

Pfr. Jan Kremer, Petersberg

Zuspruch am Morgen in hr2-kultur

Mittwoch, 03.01.2018: Online mit Gott

Am Smartphone bin ich immer erreichbar. Gott ist für die Menschen auch immer auf Empfang und Sendung. Nicht durch Technik, sondern unsere Mitmenschen.

Mist. Ich habe mein Smartphone am Schreibtisch liegengelassen.

20 Kilometer bin ich schon gefahren, ein dringender Termin muss unbedingt wahrgenommen werden.

Eigentlich hätte ich vor dem Gespräch noch schnell auf dem Handy in die Mail schauen wollen. Außerdem wartet meine Mutter auf einen Anruf.

Kennen sie solche Momente? Erst kürzlich hatte ich wieder so einen Schreckmoment. Der Adrenalinspiegel steigt und ich gehe im Kopf alle möglichen Varianten durch, wie ich das Problem lösen kann.

Alles hat sich irgendwie geregelt und ich dachte mir: Die Welt ist wirklich hektisch geworden und ich bin darin eingespannt.

Grundsätzlich finde ich mein Smartphone toll: telefonieren, Emails checken, ins Internet gehen wann und wo ich will, in einer kurzen Pause beim Warten auf den Bus schnell mal die neusten Nachrichten gucken. Und ich bin jederzeit bereit und zu erreichen.

Was in meiner Kindheit bei Raumschiff Enterprise noch Sciencefiction war, ist heute ganz alltäglich.

Die ständige Bereitschaft, das immer erreichbar sein und die permanente Möglichkeit zur Kommunikation haben aber auch ihren Preis. Wenn ich das Smartphone angeschaltet und eingesteckt habe, bin ich immer im Bereitschaftsmodus. Ich darf mich dann nicht beklagen, dass ich keine Ruhe hätte. Aber irgendwie – ich nehme das in Kauf.

Kürzlich fragte ich in einer Sonntagspredigt die Gemeinde, ob denn jeder von uns auch für Gott so ständig in Bereitschaft sei. Nehmen wir es da auch in Kauf, keine Ruhe vor ihm zu haben? Die Frage machte mich selbst nachdenklich und viele der Gottesdienstbesucher ebenso. Oft wurde ich nach dieser Predigt angesprochen und wir waren uns einig: Keiner von uns betet so viele Stoßgebete am Tag, wie er auf sein Smartphone blickt, ob da nicht irgendwer sich gemeldet hat. Wer denkt so oft an Gott, wie er ja fast unbewusst auf diesen kleinen Begleiter schaut?

Es gehört zum Alltag und für viele ist es auch beruflich nicht mehr weg zu denken. Der Mensch ist auf Empfang.

„Herr Pfarrer, Handys sind in der Schule verboten!“, ermahnt mich ein Drittklässler, weil ich unterbewusst auf mein Smartphone schaue. Er hat Recht!

Daraufhin nehme ich mir vor: Immer, wenn Du auf dein Smartphone schaust, denke auch kurz an Gott! Gott ist immer auf Sendung und Gott ist immer auf Empfang. Sooft wir an ihn denken, wendet er sich uns zu - so ist mein Glaube und davon bin ich als Christ ganz fest überzeugt. Ihn kann ich auch nicht nerven. Egal ob ich einfach nur an ihn denke, ob ich ihn im Bitten bestürme oder ob ich ihm dankbar bin - er hört mir zu.

Und Gott wendet sich auch mir zu. Allerdings nicht zuerst durch das Smartphone, sondern vielmehr durch meine Mitmenschen, meine Nächsten, wie es Jesus selbst sagt.

In meinem Mitmenschen tritt er mir gegenüber. Auch der ist Gottes geliebtes Geschöpf. In ihm spiegelt sich Gottes Angesicht wieder, wie es der Schöpfungsbericht der Bibel

Pfr. Jan Kremer, Petersberg

Zuspruch am Morgen in hr2-kultur

bildlich beschreibt. Gleichzeitig ist mein Mitmensch, mein Nächster, auch eine Herausforderung: „Was ihr dem geringsten eurer Brüder getan habt, das habt ihr mir getan!“, so sagt es Jesus.

Wenn ich also meinen Mitmenschen ernst nehme und mich ihm in diesem Sinne zuwende, begegne ich Gott.

Vielleicht bin ich doch öfter online mit Gott als ich denke!